

einen gewissen Zeitraum keine oder nur geringe körperliche Aktivität registriert, reagiert das Handy. Es kann zwischen „Ruhe“, „Laufen“, „Hüpfen“ oder „Radfahren“ unterscheiden. Das Protokoll zu dem Projekt wird auch gleich vom Handy übernommen. Finanziert wird das Projekt von Sony Ericsson und Vodafone.

Quelle: www.igd.fraunhofer.de

Mobilfunkforschung der Mobilfunk-Industrie

Industriefinanzierte Experimente mit Mobilfunknutzern

Zwei Arbeiten einer Arbeitsgruppe, die zum Teil aus Vertretern der Mobilfunkindustrie (Swisscom) bestand, haben Experimente mit Freiwilligen zum Inhalt, die von der Mobilfunkindustrie (Swisscom) finanziert worden sind. Die Ergebnisse: Keine Effekte durch Einwirkung der Mobilfunk-Felder.

Die beiden Teile der Untersuchung wurden mit 15 gesunden Erwachsenen durchgeführt. Die Probanden wurden in Ruhe mit geschlossenen Augen im Doppel-Blind-Verfahren getestet. Die Experimente der Mobilfunkfrequenzen von UMTS (1950 MHz) wurden bei SAR-Werten von 0.1 und 1 W/kg und bei GSM (gepulste 900-MHz-Felder) mit einem SAR-Wert von 1 W/kg durchgeführt.

Der erste Teil untersuchte Wohlbefinden, Aufmerksamkeit und neurologische Parameter, die in EEG sichtbar sind. Weder UMTS- noch GSM-Frequenzen hatten irgendeinen signifikanten Unterschied zu den scheinbestrahlten Kontrollsituationen erbracht.

Im zweiten Teil waren die Hirnleistungen während bestimmter Aufgaben, die die Testpersonen absolvieren mussten, unter die Lupe genommen worden. Gemessen wurde Verhalten, Reaktionszeit und Häufigkeit von falschen Reaktionen. Auch bei diesen Tests gab es keinerlei Unterschiede zwischen exponierten und scheinexponierten Sitzungen.

Quellen:

Kleinlogel H, Dierks T, Koenig T, Lehmann H, Minder A, Berz R (2008): Effects of weak mobile Phone - Electromagnetic fields (GSM, UMTS) on well-being and resting EEG. *Bioelectromagnetics* 29, 479-487

Kleinlogel H, Dierks T, Koenig T, Lehmann H, Minder A, Berz R (2008): Effects of weak mobile phone – Electromagnetic fields (GSM, UMTS) on event related potentials and cognitive functions. *Bioelectromagnetics* 29, 488-497

Politik

Kein Leukämierisiko für Kinder durch EMF?

Der Bericht einer Tagung zu Kinderleukämie, die von drei offiziellen Stellen des internationalen Gesundheitswesens veranstaltet wurde, beriet über die möglichen Ursachen der Kinderleukämie.

34 % aller Krebserkrankungen von Kindern im Alter von 0–14 Jahren sind Leukämien (s. nebenstehende Spalte), das sagt das deutsche Kinderkrebsregister aus. Seit 1980 steigt die Rate stetig an, vor allem für die Akute Lymphatische Leukämie

(ALL); seitdem sind weltweit ca. 13 Mio. Kinder daran erkrankt. Während der Tagung in Berlin, die vom 5.–7. Mai 2008 stattfand und von ICNIRP, Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Bundesamt für Strahlenschutz veranstaltet worden war, sollte eigentlich das Thema nicht-ionisierende Strahlung behandelt werden. Anlässlich der Veröffentlichung der KiKK-Studie Ende 2007 (Kinderkrebs in der Nähe von Kernkraftwerken) verlagerte sich dann aber der Schwerpunkt auf die möglichen Risikofaktoren für den Ausbruch der Krankheit durch ionisierende Strahlung. Die Risiken durch nieder- und hochfrequente Felder traten daher in den Hintergrund und wurden in dem Bericht in zwei kurzen Absätzen abgehandelt: Bei den niederfrequenten Feldern weisen epidemiologische Studien auf ein geringes Risiko hin, ein Zusammenhang sei nicht bewiesen, die Sprachregelung lautet „Verdacht eines Zusammenhangs“.

Ein erhöhtes Risiko für Kinderleukämie durch Hochfrequenz besteht nach dem Bericht in der Nähe von Radio- und TV-Sendern. Kryptisch-sprachakrobatisch heißt es: „Aktuelle Fall-Kontrollstudien zeigten jedoch kein erhöhtes Risiko in Abhängigkeit rechnerisch ermittelter Expositionen und nicht durch Abstände zu Quellen.“ Was immer damit gesagt sein soll, einige epidemiologische Studien in den letzten Jahren, *ElektromogReport* hatte auch darüber berichtet (7/2005, 3/06, 1/07, 10/07 und 1/08), ergaben ein erhöhtes Risiko bis zu einem Risikofaktor 4,5. Aus der in Wissenschaftlerkreisen allgemein anerkannten Erkenntnis, dass elektromagnetische Felder ein krebserregendes Potenzial haben, folgt, dass Kinder, die höheren Feldern ausgesetzt sind, auch ein höheres Erkrankungsrisiko haben. Seit vielen Jahren wird in Untersuchungen 0,3 bzw. 0,4 Mikrottesla (μT) als Schwellenwert angesehen, bei dem ein Anstieg des Erkrankungsrisikos an Tumoren besteht. In einer Studie aus Norwegen wurden bis zu 37 μT im öffentlichen Raum gemessen, wenn dort im Winter elektrische Heizungen betrieben werden (*ElektromogReport* 1/08).

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Die IARC (International Agency for Research on Cancer) hat elektromagnetische Felder als „mögliches menschliches Karzinogen“ eingestuft, auch wenn noch keine ursächlichen Zusammenhänge bekannt sind. Die IARC ist eine Einrichtung der WHO, sie ist eine internationale Institution für Krebsforschung.

Quelle: www.fgf.de; Newsletter online Ausgabe 2/2008

Kurzmeldungen

Abmahnungen für Mobilfunkanbieter

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen hat 19 Mobilfunkanbieter abgemahnt, weil sie immer noch nicht die erforderlichen Änderungen bei den Preisen, Leistungen, Haftungsregelungen und Kündigungsklauseln vorgenommen haben. Die Klauseln enthalten unzulässige Bedingungen und zum Teil bedenkliche Regelungen zum Nachteil der Verbraucher. Falsche Angaben und Versprechungen sowie irreführende Werbung führen die Verbraucher hinter's Licht.

Quelle: www.vzbv.de

Roaming-Preise niedriger seit Ende August

Die Bundesnetzagentur hat Anfang August angekündigt, dass die Tarife für Mobilfunkgespräche im EU-Ausland sinken werden. Es wird eine gesetzlich festgelegte Obergrenze geben. Die Anbieter müssen ihre Kunden über die Tarife informieren (Eurotarif). Weiterhin gibt es Transparenzverpflichtungen der Anbieter gegenüber ihren Kunden, wonach die Kunden ko-